



**Die Fotosammlung
des Katholischen Auslandssekretariats (KAS) der Deutschen Bischofskonferenz
im Historischen Archiv des Erzbistums Köln**

Hintergrund

Worum handelt es sich bei der Sammlung?

Die Bildsammlung besteht aktuell (2024) aus 12.931 Verzeichnungseinheiten (Einzelfotos und Fotoalben) aus der Zeit zwischen 1873 und 1995, wobei die Fotos hauptsächlich aus den 1920er- bis 1960er-Jahren stammen. Sie war vom KAS immer als ein besonderer Wert betrachtet worden, und so lag es in der Logik beider Seiten, dass das Kölner Archiv die Sammlung 2015 (als Depositum) übernahm, um eine breite Nutzbarmachung zu ermöglichen. Das inhaltliche Profil ist entsprechend der weltweiten Aufgabe des KAS und seiner Vorgängereinrichtungen das, wie es damals genannt wurde, „katholische Auslandsdeutschum“ international.

Wie kam es zu der vorhandenen Sammlung?

In der Arbeit spielten z. B. die deutschen Auswanderer in Nordamerika und der Aufbau deutscher Siedlerkolonien in Südamerika in den 1920er- und 1930er-Jahren eine Rolle, dann auch die jahrhundertealten deutschen Siedlungsgebiete in Südosteuropa und Russland (Siebenbürgen, Banat, Wolgagebiet usw.). Das KAS erreichte diese Auswanderer bzw. lange in der Ferne Lebende, die ihre Sprache und kulturelle Prägung/Identität beibehielten und -behalten. Die katholische Kirche sah sich in der Verpflichtung, diese Menschen auch in der Ferne vor allem seelsorglich zu betreuen und tut das bis heute. Dabei geht es aber weder um eine aktive Verbreitung katholischer Religion (Mission) noch um eine Expansion nationaler Einflüsse in anderen Ländern.

Das KAS gab eine Zeitschrift für die im Ausland lebenden Deutschen heraus. Dafür bedurfte es des noch jungen Mediums, der fotografischen Bilder. Sie wurden vom KAS zahlreich gefertigt oder erworben und spätestens 1936 gab es ein förmliches „Bildarchiv“. Viele Fotos der Sammlung sind dem KAS aus den deutschen katholischen Gemeinden weltweit zugesandt, manche aber auch gezielt von Fotografen erworben worden. Andere kamen als Schenkungen

von anderen katholischen Institutionen und Vereinen (vor allem der Missionsorden, Missionsvereine, Vereine zur Unterstützung der Auswanderer) oder wurden bewusst von den Mitarbeitenden eingeworben, so z. B. für konkrete Publikationen. Aber auch die Mitarbeitenden des Verbandes und des KAS selbst haben Fotomaterial von ihren Besuchen bei den Auslandsgemeinden oder von Konferenzen und Treffen mit den Auslandsseelsorgern beige-steuert.

Wie gelangte die Sammlung in das Historische Archiv des Erzbistums?

Das Archiv des Erzbistums verwaltet seit 2001 als Dienstleister das Archiv der Deutschen Bischofskonferenz. Es bewertet und erschließt das Schrift- und Dokumentationsgut auf Basis der Archivanordnung und macht diese nutzbar. Dazu gehören Akten und andere Unterlagen sowie Medien aller Gliederungen der Deutschen Bischofskonferenz. Bei der sogenannten Behördenbetreuung wurde dem Archiv die Fotosammlung erstmals bekannt. Sie stellte seit jeher einen Schatz für das KAS und seine Tätigkeit für die deutschsprachigen Gemeinden im Ausland dar, war aber für Dritte nicht nutzbar. Da das Archiv, welches auch die Akten des KAS verwaltet und nutzbar macht, die bestmögliche Erhaltung und Nutzbarmachung zusagen konnte, entschloss sich das KAS zur Übergabe (als Depositum).

Wie wurde die Sammlung archivisch bearbeitet?

Mit finanzieller Unterstützung des KAS wurden die Beschriftungen (Metadaten) zeitnah durch eine Dienstleisterin überarbeitet und ergänzt. Die Koordination und Qualitätssicherung sowie weitere Nacharbeiten erfolgten durch das Historische Archiv des Erzbistums. Die Erschließung durch Beschreibung und Verschlagwortung in der Datenbank kann Orte, Gebäude oder Personen benennen, aber Geschichten und Schicksale vom Leben in der Fremde nur grob anreißen. Es braucht die Nutzung, um ein lebendiges Bild zu zeichnen und Brücken zum zeitlosen Thema Migration in unserer Welt zu schlagen.

Die Fotos, Dias und Glasplatten waren systematisch nach Ländern sortiert und auf Pappkartons montiert, auf deren Rückseite die jeweiligen Metadaten (Fototitel, Beschreibung, Fotograf, Datierung u. ä.) erfasst waren. Die Betitelung und Beschreibung der Fotos war zeitgenössisch. Das bedeutet freilich, dass zeittypische rassistische und diskriminierende Begriffe und Beschreibungen verwendet wurden. Diese kann man heute als zeittypisch ausweisen und hat sie durch neutrale Begrifflichkeiten ersetzt oder als Zitate kenntlich gemacht.

Kooperation zur Digitalisierung und Onlinestellung

Auf dem Weg zum nächsten Schritt, der Digitalisierung seitens des Historischen Archivs des Erzbistums, kam als Glücksfall 2017 die enge Zusammenarbeit zwischen dem Archiv und der Irene und Sigurd Greven Stiftung und ihrem Bildarchiv www.greven-archiv-digital.de zustande. Die Greven-Stiftung war bereit, unter anderem auch die KAS-Fotos qualitativ hochwertig zu digitalisieren und die Onlinestellung zu realisieren. Die wertvollen Bildoriginale mit den Beschriftungen der damaligen Zeit sind im Archiv gesichert. Das KAS übergibt dorthin nach und nach auch weitere Fotos aus jüngerer Zeit.

Aufgabe jeder Archivierung muss zu gegebener Zeit immer die Ermöglichung der Nutzbarmachung durch die Allgemeinheit sein. Im Fall von Fotos reichen die Metadaten nicht aus, um zu ermitteln, ob ein Archivstück für den jeweiligen Nutzungszweck bzw. die Fragestellung von relevantem Interesse ist. Es braucht die Anschauung der Fotos selbst. Daher ist das Archiv als Zentrum der Generierung, Sicherung und Nutzung historischer Überlieferung sehr dankbar: dem KAS für sein Vertrauen in die Arbeit des Archivs und der Greven-Stiftung für die technischen und erheblichen finanziellen Anstrengungen zum Präsentieren der Bilder im Portal nebst Sicherung (Hosting) der hochauflösenden Scans im Tiff-Format für das Archiv.

Vollveröffentlichung

Die Entscheidung zur Vollveröffentlichung als geschlossene, in der Form gewachsene Sammlung wurde aus historischen Gründen für alle Objekte festgelegt, auch wenn dies den Beteiligten – angesichts der heute im Vergleich zur damaligen Zeit teilweise schwierigen Inhalte – nicht leicht fiel. Diese Aufarbeitung gehört inzwischen zum festen Kanon aktueller wissenschaftlicher Forschung. Vor allem auch für diese wichtigen Fragen stellen das Archiv als Einrichtung der Forschungsförderung ebenso wie der Eigentümer, das KAS, die entsprechenden Quellen verstärkt für die Forschung bereit.